

TERMINE

- **Döhren:** Schützenverein Eiche, Schießen am Kleinkaliber, 19.30 Uhr, Schießstand.
- **Großenheerse:** Jagdgebrauchshundeverein und Klub Kurzhaar Niedersachsen, Geselliges Zusammensein, 19 Uhr, Feuerwehrgerätehaus.
- **Ilserheide:** Schützenverein, Schützenfest, Aufbauarbeiten, ab 12 Uhr; Bierprobe, ab 20 Uhr; „Chaos-Nacht-Party“, ab 22 Uhr, Sportplatz, Sportweg.
- **Lahde:** Abstinenzgruppe Petershagen, Treffen, 19.30 Uhr, Vereinsheim, Bultweg 6.
- **Petershagen:** Gymnasium Literaturkurs Q1, Der Tod des Sherlock Holmes, 19.30 Uhr, Gymnasium, Hauptstraße 15.
- **Petershagen:** Wochenmarkt, 8 bis 12 Uhr, Marktplatz vor dem Rathaus.
- **Petershagen:** SC, Ju-Jutsu, 20.30 bis 22 Uhr, Turnhalle in Ovenstädt.
- **Kulturtermine:** auf Seite 30.

IN KÜRZE

Livekicker-Turnier in Südfelde

**Petershagen-Südfelde** (mt/hy). Ein Livekicker-Turnier findet am Samstag, 15. Juni, am Heimathaus an der „alten Schule“ in Südfelde statt. Anpfiff ist um 14 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Zweiter Bus für Ausflug zum Kaiser

**Petershagen** (mt/plö). Wegen der großen Nachfrage setzt die Stadt für die Fahrt zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal mit anschließender Schifffahrt auf der Weser am Dienstag, 18. Juni, einen zweiten Bus ein. Abfahrt am Marktplatz in Petershagen ist um 12.30 Uhr, am Bismarckplatz in Lahde um 12.40 Uhr. Die Rückkehr wird gegen 17.30 Uhr in Petershagen sein. Kurzent-schlossene können sich noch bis Freitagmittag 12 Uhr unter (05702) 82 21 57 anmelden.

Quartalstreffen der Schützen

**Petershagen-Meßlingen** (mt/plö). Die Quartalsversammlung der Kyffhäuser-Kameradschaft Meßlingen-Südfelde beginnt am Dienstag, 18. Juni, um 19.30 Uhr im Schützenhaus am Klöpperort 5 in Südfelde. Hauptthema ist die Landesverbandsversammlung am 7. Juli am gleichen Ort.

Kein Fest am Wegholm

**Petershagen-Friedewalde** (mt/plö). Das Wegholmfest 2019 entfällt. Wegen Krankheit in der Familie mussten die Gastgeber absagen. Aus organisatorischen Gründen findet das nächste Wegholmfest daher erst 2020 statt.

# Auf der Suche nach Milliarden

Andreas Neubert will Geschichte in die Hand nehmen und sammelt Notgeld aus Schlesien. Bei einer Antiquitätenbörse stieß er auf ein Relikt aus dem zerstörten Breslau.

Von Oliver Plöger

**Petershagen** (mt). Der Mann hat Millionen im Haus, eigentlich sogar Milliarden. Bezahlen kann er damit allerdings nicht mehr. Denn das Geld, was Andreas Neubert in seinen Mappen geordnet und abgeheftet hat, ist Notgeld. Für ihn hat es vor allem einen ideellen Wert, auch wenn er für einzelne Scheine schon mal mehrere Hundert Euro hinlegt. „Man ist halt Sammler“, sagt der Ex-Beamte der Bundesbahn.

Die Leidenschaft hat ihn schon vor über 20 Jahren gepackt. „Notgeld bietet mir die direkte Möglichkeit, Geschichte in die Hand zu nehmen“, sagt Andreas Neubert. Und Geschichte interessiert den Petershäger, der vor allem Scheine aus Schlesien sammelt. Gerne auch aus dem damaligen Kreis Frankenberg. Dort in Peterwitz – polnisch Stoszowice – kam er selbst 1955 zur Welt.

Spezialisierung sei wichtig, sagt Neubert: 30.000 Scheinserien gebe es wohl im deutschsprachigen Raum, für einen einzelnen Sammler kaum fassbar. Und so wälzt er die Notgeldkataloge und hat nur die Exemplare gelb markiert, die er „in echt“ haben will.

Die ersten Notgeldscheine kamen mit Beginn des Ersten Weltkrieges in Ostpreußen 1914 auf den Markt. Die Städte mussten einspringen, weil das vielfach gehortete Münzgeld knapp wurde. Die Werte steigerten sich im Zuge der galoppierenden Inflation – aus „Fünfzig Pfennig“ oder „Einer Mark“ wurden etwa in Sprottau „Fünf Milliarden Mark“, die die Kommunalkasse „bis zum 30. November 1923 für diesen Gutschein“ auszahlt. Dabei hatten die Macher durchaus Humor, wie auf dem Notgeld vermerkt ist: „Die Schieber treiben zum Bankerotte: doch flieht den Galgen diese Rotte, just wie der Sünder von der Sprotte.“

Gerade diese Details und die schönen Motive des Notgelds beeindruckten Sammler Neubert nach wie vor, etwa wenn 1921 die Brücke von Wartha kunstvoll dargestellt wird. Schön wie eine Briefmarke, nur viel größer. Bunte Motive gab es allerdings nur auf den späteren Scheinen. Als es losging, waren die „Papierschnipsel“ eher noch primitiv gestaltet, manchmal auch nur gestempelt. Und dann war das Notgeld plötzlich überflüssig, Stichwort Währungsreform.

Um an die für ihn wertvollen Schei-

ne zu kommen, besucht Andreas Neubert Messen und Börsen. Dabei sorgt das Hobby längst auch für Interesse in verwandten Sammelfeldern: Dass er auf der Suche nach Notgeld in Breslau auf eine Spardose stieß, lässt ihn seit fünf Jahren nicht los. Dabei beeindruckt nicht nur die besondere Form der Dose, die an das „T“ in Runen-Schreibweise erinnert, sondern auch die Aufschrift: „Bei mir wird aufbewahrt, was du bei Tietz erspart!“ Der Werbespruch, so Neubert, weist somit auf das jüdische Kaufhaus Tietz hin, das

durch die Nazis enteignet wurde, später als „Hertie“ – gebildet aus Hermann Tietz – zu einiger Bekanntheit kam. Neubert recherchiert seitdem über die Herkunft der Sammeldose, hat aber nie vergleichsweise Exemplare gefunden. „Das ist ein einmaliges jüdisches Relikt aus dem zerstörten Breslau“, sagt er. Und: „Es kommt aus einer Zeit, als der Judenhass noch nicht alles zerstört hatte.“ Erworben hatte er die Dose mit beiliegenden Meldeunterlagen für eine Sportveranstaltung. Schütze Kühl nimmt laut handschriftli-

chem Eintrag an den Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine 1927 im Poststadion Berlin teil. Ob Kühl die Spardose aus Breslau bei sich trug, müsse Spekulation bleiben.

Andreas Neubert will auf jeden Fall weitersammeln. Um Schlesien zu vollenden und – vielleicht noch auf die eine oder andere Überraschung zu stoßen.

Der Autor ist erreichbar unter (0571) 882 264 oder Oliver.Ploeger@MT.de



Auf seiner Suche nach Notgeld ist Andreas Neubert auf diese Spardose aus dem zerstörten Breslau gestoßen. Für ihn ein Relikt jüdischen Lebens. Vergleichbare Exemplare habe er nie gefunden. MT-Fotos: Oliver Plöger



Einen Monat gültig: Notgeld aus Wartha.



Galoppierende Inflation: Notgeld aus Sprottau 1923.



Märtyrer Johann Nepomuk stand Pate für diese kunstvolle Marke.



Der größte Ermittler aller Zeiten: Sherlock Holmes liegt am Boden, allerdings nur derjenige, der den Detektiv als Schauspieler verkörpert. Foto: pr

## Der Tod des Sherlock Holmes

Theater heute im Gymnasium Petershagen

**Petershagen** (jm). Spannung pur heute im Gymnasium. Der Literaturkurs zwei von Kristina Voß und Rainer Hoock bringt das Kriminalstück „Der Tod des Sherlock Holmes“ auf die Bühne. Es geht um ein kleines Theaterhaus, das ein

gleichnamiges Stück spielt, doch während der letzten Proben wird der Name des Stücks zum Programm, als der Schauspieler des Sherlock Holmes auf mysteriöse Weise zu Tode kommt. Ein Inspektor und sein Kollege von Scotland Yard neh-

men sofort die Ermittlungen auf, doch ihnen werden einige Steine in den Weg gelegt ...

Das Stück beginnt um 19.30 Uhr im PZ des Städtischen Gymnasiums Petershagen. Der Eintritt ist frei, aber Spenden sind erwünscht.

## Späte Sitzung soll Interesse steigern

Rat und Finanzausschuss laut SPD nicht mit Beruf vereinbar

**Petershagen** (plö). Wichtige Sitzungen beginnen zu früh, sagt die SPD Petershagen und fordert einen „freundlicheren“ Beginn um 18 Uhr. Das würde den Zugang zur Kommunalpolitik erleichtern und damit die Demokratie vor Ort stärken.

Dazu SPD-Vorsitzender Friedrich Lange: „Aktuelle Themen in Petershagen, die viele Bürger betreffen und interessieren, werden in Fachausschüssen und im Rat diskutiert, behandelt und abgestimmt. Aktuell beginnen die Ratsitzungen sowie der Haupt- und Finanzausschuss um 15 Uhr.“

Für Schüler, Auszubildende und berufstätige Personen bestehe oft nicht die Möglichkeit, an den Sitzungen und Beratungen teilzunehmen, so Lange weiter.

Der Ortsverein der SPD Petershagen habe deshalb die Initiative ergriffen und setzt sich für einen Sitzungsbeginn der Rat- und Ausschusssitzungen

um 18 Uhr ein. Ein Antrag dazu soll kurzfristig von der SPD-Fraktion in die Beratung des Stadtrates gebracht werden.

Durch diese zeitliche Umstellung, so heißt es von der SPD, solle Bürgern die Teilnahme an den Sitzungen ermöglicht werden und eine bessere Vereinbarkeit von beruflicher Tätigkeit und politischen Interesse gegeben werden. Lange: „Das gilt nicht nur für interessierte Besucher der Sitzungen, sondern soll auch möglichen neuen und insbesondere auch jüngeren Kandidaten, unabhängig von der Parteizugehörigkeit, einen Einstieg in die Ratsarbeit erleichtern.“

Viele Nachbarstädte und Gemeinden lebten diese Praxis vor und begannen mit ihren Sitzungen in den späten Nachmittagsstunden oder am frühen Abend. Friedrich Lange abschließend: „Für die SPD in Petershagen ist diese einfache Maßnahme ein sinnvoller Schritt.“